



37

■ Lewinsohn, Auguste Pauline

(geb. Gantze)

Arbeiterin, Politikerin

* 01.04.1868 Copitz bei Pirna

† 1957 Dresden

Auguste Gantze trat nach der Volksschule ins volle Erwerbsleben ein. Zuerst als Magd bei einem Bauern, dann als Dienstmädchen beschäftigt, fand die 18-Jährige schließlich als Zigarrenwicklerin in einer kleinen Zigarrenfabrik in Dresden Arbeit. Hier kam sie in Kontakt mit der Arbeiterbewegung und den Kämpfen der Tabakarbeiter, einer Streikbewegung, die über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt wurde. Gemeinsam mit Kollegen gründete Auguste Gantze eine Zweigstelle des Tabakarbeiterverbandes in Dresden. Mit ihrem politikinteressierten Ehemann Salomon Lewinsohn trat sie der illegalen SPD bei und organisierte Demonstrationen und Streiks gegen Kinderarbeit und Lebensmittelteuerung. Nach dem Fall des Sozialistengesetzes 1890 trat Auguste Lewinsohn dem Vorstand des Frauenvereins der SPD bei, einem juristischen Zusammenschluss zur Umgehung des Parteiverbots für Frauen. Hier engagierte sie sich für Frauenerwerbsarbeit und die Teilnahme von Frauen am politischen Leben, bis sie zwei Jahre später legal in die SPD eintreten konnte. „Mutter Auguste“, wie sie von ihren Freunden genannt wurde, zog in ihrer Wohnung in der Görlitzer Straße vier Söhne groß. Hier empfing sie Besuch von Freunden wie Clara Zetkin (1857 - 1933) und den Dunckers. 1907 nahm sie gegen den Willen männlicher Genossen als Delegierte der SPD-Frauen am Internationalen Sozialistenkongress in Stuttgart teil. Sie lernte dort u. a.

August Bebel (1840 - 1913) und Karl Liebknecht (1871 - 1919) kennen und trat dem Spartakusbund bei. Daraufhin fanden Haussuchungen bei den Lewinsohns statt. Doch entweder lag das verbotene Material so offensichtlich da, dass es gerade deswegen nicht entdeckt wurde, oder „Mutter Auguste“ mimte die naive Ehefrau und behauptete, sie müsse dieses auf Anweisung ihres verärgerten Ehemannes verbrennen. Innerhalb der SPD gründete sie eine Kinderschutzkommission für Sachsen, welche gegen Kindesmisshandlungen und Kinderausbeutung kämpfte. 1918 zog sie in den Sächsischen Landtag ein, legte jedoch kurze Zeit später, enttäuscht über die SPD-Politik, ihre Ämter nieder und wurde Mitglied der KPD. In der Folgezeit war sie beteiligt an der Gründung der Arbeitersanitätskolonnen und setzte sich im Rahmen der Internationalen Arbeiterhilfe (IAH) für die Erholung von finanziell schlecht gestellten Kindern in Gottleuba ein. Sie organisierte Suppenküchen in der Altstadt und in der Hechtstraße. Nach dem Tod ihres Mannes 1923 musste sie allein für die Familie sorgen. Während der NS-Zeit verteilte sie Flugblätter, sammelte Geld für die „Rote Hilfe“ und unterstützte die Kinder von Verhafteten. 66-jährig wurde sie 1934 wegen „Fortführung der KPD“ verhaftet und blieb zehn Monate in Untersuchungshaft. 1947 saß die unermüdliche Kämpferin beim Gründungskongress des DFD in Sachsen im Ehrenpräsidium. 1957 verstarb Auguste Lewinsohn hochgeschätzt im Alter von 89 Jahren in Dresden.

Wohnungen in Dresden: Alaunstraße 90, Görlitzer Straße 23, Schönfelder Straße 17

Empfehlung für: Dresden-Neustadt